



2012
JAHRESRÜCKBLICK

ENGAGEMENT FÜR RHEUMAKRANKE MENSCHEN



www.rheuma-liga.de



Wichtige Gesetzesinitiativen sind im Laufe des letzten Jahres beraten und umgesetzt worden. Die Deutsche Rheuma-Liga hat sich mit eigenen Stellungnahmen bei der Ausgestaltung des Patientenrechtegesetzes eingebracht, das letztlich nur unzureichend die Rolle der Patienten stärkt. Auch die Neuausrichtung der Pflegeversicherung bot reichlich Anlass zur Kritik aus Sicht der Patientenselbsthilfe. Viele wichtige Entscheidungen standen außerdem im Gemeinsamen Bundesausschuss an. Die Rheuma-Liga hat sich gemeinsam mit anderen Patientenorganisationen für eine neue, patientenorientierte Bedarfsplanung eingesetzt, die regionale Gegebenheiten berücksichtigt. Auch die erheblichen Probleme bei der Umsetzung der neuen Heilmittelrichtlinie haben den Verband beschäftigt.

Ein klares Ziel unseres verbandlichen Engagements ist es, die Betroffenen stark zu machen, so dass sie informiert und selbstbewusst mit ihrer Krankheit umgehen. Die chronische Erkrankung erfordert ein partnerschaftliches Miteinander zwischen Arzt und Patient. Unsere Beratungsangebote, Informationsmaterialien, Patientenschulungen und Seminare, aber auch die Begegnungen und der Austausch der Betroffenen untereinander in hunderten von Bewegungstreffs und Selbsthilfegruppen, tragen hierzu bei.

Mit Aktionen wie der Kampagne »Aktiv gegen den Rheumaschmerz« informieren wir auch die breite Öffentlichkeit. 2012 reiste der Rheuma-Truck durch ganz Deutschland. »Heraus aus der Schonhaltung!« war unsere Botschaft. Die Medien griffen das Thema auf und bewarben sich um den Herta-Seebaß-Medienpreis.

Gerade junge Menschen mit Rheuma brauchen unsere Aufmerksamkeit. Mit der 2012 erfolgten Satzungsreform sind nun auch junge Mitglieder des Verbandes im Bundesvorstand vertreten. Der neue Aktionsplan für rheumakranke Kinder und Jugendliche zeigt, was die Gesellschaft tun muss, um Eltern und Kinder zu entlasten und den Übergang in das Erwachsenenleben zu erleichtern.

Mit spannenden eigenen Forschungsprojekten sorgen wir für neue Erkenntnisse in Themenfeldern, die rheumakranke Menschen selbst für wichtig halten.

Ich bedanke mich bei allen Ehrenamtlichen, die sich, obwohl häufig selbst schwer erkrankt, für die Belange anderer Menschen in unserer großen Selbsthilfeorganisation einbringen. 2013 widmen wir Ihnen, den vielen tausend ehrenamtlich Engagierten, die unseren Verband tragen und seine Kultur prägen, den Welt-Rheuma-Tag mit dem Motto »Aktiv gegen Rheuma – wir sind dabei!«

Ihre

Prof. Dr. Erika Gromnica-Ihle
Präsidentin der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband e.V.



Inhalt

Vorwort

1 Gesundheitspolitik

- Patientenrechtegesetz
- Bedarfsplanung
- Pflegeversicherung und weitere Neuregelungen
- UN-Behindertenrechtskonvention
- Politisches Engagement der Landes- und Mitgliedsverbände

2 Verbesserung der Versorgung

- Mitwirkung in externen Gremien
- Im Fokus: Auf der Suche nach der besten Therapie bei rheumatoider Arthritis
- Beteiligung an Kongressen / Austausch und Begegnungen
- Forschungsinitiativen

3 Angebote für rheumakranke Menschen

- Herausforderung Rheuma
- Im Fokus: Fibromyalgie – Schmerzen überall
- Rheuma am Arbeitsplatz
- Patient Partners
- Seltenen Erkrankungen
- Im Fokus: Soziale rechtliche Beratung
- Rheuma-Lotsen
- Neues aus den Landes- und Mitgliedsverbänden
- Der schwierige Wechsel vom Kind zum jungen Erwachsenen

4 Kampagnen und Medienarbeit

- Impressionen aus der »Aktiv-Tour«
- Get waving for world arthritis day!
- Medienpreisverleihung 2012
- Rheuma-Rap
- Publikationen und Internet
- Pressearbeit
- Blick in die Länder

5 Wir über uns

- Satzungsreform
- Mitgliederentwicklung

6 Transparentes Wirtschaften

- Einnahmen
- Ausgaben

7 Dank an Engagierte und Förderer

Anschriften der Deutschen Rheuma-Liga

2012 standen einige wichtige gesundheitspolitische Gesetze an, zu denen die Deutsche Rheuma-Liga Stellungnahmen erarbeitete.

PATIENTENRECHTEGESETZ

Mit dem Patientenrechtegesetz hat die Bundesregierung erstmals das Arzt-Patienten-Verhältnis als eigenen Vertrag im Rahmen des Bürgerlichen Gesetzbuches gesetzlich verankert und damit wesentliche Rechte, wie zum Beispiel das Recht auf umfassende und rechtzeitige Aufklärung oder das Einsichtsrecht in Behandlungsunterlagen, festgeschrieben. Im Mai 2012 haben die Bundesministerien für Gesundheit und Justiz eine Anhörung zum Referentenentwurf Patientenrechte durchgeführt. Für die Deutsche Rheuma-Liga hat die Geschäftsführerin an der Anhörung teilgenommen. In ihrer Stellungnahme kritisierte die Rheuma-Liga, dass der Entwurf in weiten Teilen die bisherige durch Richterrecht geprägte Rechtslage lediglich kodifiziert. Das Gesetz wurde am 01.02.2013 im Bundesrat verabschiedet.

Die von der Rheuma-Liga und anderen Patientenvertretern geforderte Verbesserung der Rechtssituation von Patienten vor allem in Prozessen um Behandlungsfehler, ist weitgehend ausgeblieben. Verschärft wurde die Verpflichtung der Krankenkassen, die Versicherten bei Behandlungsfehlern zu unterstützen. Neu ist zudem, dass Krankenkassen innerhalb festgelegter Fristen über Leistungen entscheiden müssen. Bei freiwilligen Gesundheitsleistungen (IGEL) muss der Arzt ausdrücklich auf die Höhe der Kosten hinweisen. Bei der Beteiligung von Patientenvertretern im G-BA und in der Bedarfsplanung sowie in Zulassungs- und Berufungsausschüssen blieb das Patientenrechtegesetz bis auf wenige Verbesserungen hinter den Erwartungen der Patientenorganisationen zurück. Ergänzt wurde lediglich für die Beteiligung von Patientenvertretern in den Zulassungsausschüssen die Beteiligung an der Beratung über die Durchführung eines Nachbesetzungsverfahrens bzw. die Ablehnung einer Nachbesetzung.

BEDARFSPLANUNG

Mit dem Versorgungsstrukturgesetz wurde der G-BA beauftragt, die Bedarfsplanung neu zu gestalten. Der Bundesverband hat Position dazu bezogen und war in die Beratungen im G-BA einbezogen. Gemeinsam mit den anderen Patientenvertretern forderte die Deutsche Rheuma-Liga eine patientenorientierte Planung der ärztlichen Versorgung, um Fehl-, Über- und Unterversorgung wirksam abzubauen. Grundlage soll der tatsächliche Bedarf der betroffenen Bevölkerung sein.

 www.iges.de

Derzeit wird die erforderliche Zahl der Ärzte im Verhältnis zur Einwohnerzahl einer Region festgelegt, unabhängig davon wie krank die Menschen sind. Dass eine patientenorientiertere Planung nötig und möglich ist, belegt ein Gutachten des IGES-Instituts, das die Patientenvertreter in einer Pressekonferenz in Berlin vorstellten. Das Gutachten belegt: Es ist ohne weiteres möglich, Faktoren wie Alter, Geschlecht, sozioökonomische Situation und Krankheitslast der Versicherten bei der Festlegung des Ärztebedarfs zu berücksichtigen. Das Gutachten schlägt außerdem konkrete Verfahren vor, wie sich eine wohnortnahe Erreichbarkeit der Ärzte sicherstellen lässt.

Bei der Beschlussfassung des G-BA wurde die Berücksichtigung soziodemografischer und morbiditätsorientierter Kriterien nicht aufgegriffen. Lediglich das Alter der Bevölkerung wird

weiterhin bei der Planung einbezogen. Eine weitere Forderung der Patientenvertretung war die Dokumentation barrierefrei zugänglicher Arztpraxen in den Bedarfsplänen auf Landesebene und konkrete Angaben zu den geplanten Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Behinderungen. Zur Barrierefreiheit wurde beim Beschluss des G-BA zumindest festgehalten, dass diese bei Neuzulassungen besonders berücksichtigt wird.

PFLEGEVERSICHERUNG UND WEITERE NEUREGELUNGEN

Das Gesetz zur Neuausrichtung der Pflegeversicherung trat zum 01.07.2012 in Kraft. Details zur privaten Pflegezusatzversicherung, der so genannte »Pflege-Bahr« traten zum 01.01.2013 in Kraft. Aus Sicht der Deutschen Rheuma-Liga ist die notwendige Rundum-Reform der Pflegeversicherung nicht gelungen. Die gesetzliche Pflegeversicherung wurde nicht auf sichere finanzielle Beine gestellt. Die Neudefinition von Pflegebedürftigkeit wurde erneut verschoben. Zwar wurden Demenzkranke besser gestellt. Auch pflegende Angehörige sollen stärker als bisher unterstützt werden, beispielsweise durch bessere rentenrechtliche Berücksichtigung der Pflegezeiten oder eine erleichterte Inanspruchnahme von Maßnahmen zur Rehabilitation. Ausreichend ist dies jedoch nicht, wie die Deutsche Rheuma-Liga in ihren Stellungnahmen kritisierte.

Das Bundeskabinett hat im August 2012 einen **Gesetzentwurf zur Regelung des Assistenzpflegebedarfs in stationären Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen** beschlossen. Mit diesem Gesetz sollen pflegebedürftige Menschen die Möglichkeit erhalten, ihre Assistenzkräfte ebenfalls in stationäre Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen zur pflegerischen Versorgung mitzunehmen. Sowohl Pflegegeld als auch die sozialhilferechtlichen Leistungen der Hilfe zur Pflege werden für den Gesamtaufenthalt weitergezahlt. Bedauerlicherweise gilt diese Regelung ausschließlich für pflegebedürftige Menschen, die das Arbeitgebermodell nutzen, um ihren Assistenzpflegebedarf sicherzustellen. Der Bundesverband hat sich mit einem Anschreiben an die gesundheitspolitischen Sprecher der Bundestags-Fraktionen gewandt und darauf hingewiesen, dass eine Regelung allen Menschen mit Assistenzpflegebedarf zugute kommen muss.

Bereits 2011 trat eine **Neuregelung der Heilmittelrichtlinie** in Kraft, die Menschen mit dauerhaften und schweren funktionellen oder strukturellen Schädigungen eine langfristige Genehmigung der Heilmittelversorgung außerhalb des Regelfalls erleichtern sollte. Erhebliche Probleme in der Umsetzung haben zu Protesten der Patientenvertretung, zur Intervention des Bundesministeriums für Gesundheit und schließlich zu Nachbesserungen der Richtlinie geführt. So wurde eine bundesweit geltende Vereinbarung zu Praxisbesonderheiten getroffen, die eine Verordnung von Heilmitteln außerhalb des Regelfalls sicherstellen soll. Die zusätzliche Einführung einer Diagnoseliste soll den Zugang zur langfristigen Heilmittelverordnung gewährleisten.

UN-BEHINDERTENRECHTSKONVENTION

Als neue Initiative gründete sich 2011 eine Allianz von 80 Verbänden und Nicht-Regierungsorganisationen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland (BRK-Allianz). Im Rahmen des Berichtsprüfungsverfahrens beim UN-Ausschuss können Verbände, Vereine sowie andere gesellschaftliche Gruppen der Zivilgesellschaft diesen Staatenbericht durch einen **Parallelbericht** ergänzen und so ihre Sichtweise der Umsetzung dokumentieren. Beide Berichte sollen der UN dabei helfen, sich ein vollständiges Bild über die Umsetzung der Konvention im jeweiligen Land zu machen.

Die Deutsche Rheuma-Liga wirkte mit an der Erarbeitung des Parallelberichts, der Anfang 2013 veröffentlicht wurde.

Der Parallelbericht zeigt deutlich, dass Deutschland in vielen Bereichen, wie Barrierefreiheit, Bildung, Arbeitsmarkt oder der Gesundheits- und Sozialpolitik, noch viel unternehmen muss, um eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu erreichen. Neben dem Ist-Zustand werden Forderungen formuliert, wie eine gleichberechtigte Teilhabe verwirklicht werden kann.

 www.brk-allianz.de



Gesundheitspolitische Stellungnahmen der Deutschen Rheuma-Liga im Überblick

19.11.2012 | Positionen zur Weiterentwicklung der ambulanten Versorgung am Krankenhaus zur spezialfachärztlichen Versorgung – Überarbeitung der Konkretisierung zu rheumatologischen Erkrankungen

19.10.2012 | Stellungnahme der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband zum Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Rechte von Patientinnen und Patienten

24.07.2012 | Stellungnahme der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband zum Vorbericht A 10-01 Biologika - Zweitlinientherapie bei rheumatoider Arthritis

11.07.2012 | Positionen der Deutschen Rheuma-Liga zur Rehabilitation und Teilhabe

30.04.2012 | Stellungnahme der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband e.V. zum Gesetzentwurf eines Gesetzes zur Neuausrichtung der Pflegeversicherung

Die Positionspapiere sind im Volltext auf den Internetseiten nachzulesen:

 www.rheuma-liga.de/stellungnahmen

POLITISCHES ENGAGEMENT DER LANDES- UND MITGLIEDSVERBÄNDE

Auch die Landesverbände haben im vergangenen Jahr das Gespräch mit der Politik und Entscheidungsträgern gesucht oder organisierten Veranstaltungen für die breitere Öffentlichkeit. Hier einige Beispiele:

- Der **Landesverband Bayern** kooperiert mit dem Berufsverband Deutscher Rheumatologen e.V. (BDRh) in Bayern und dem Bayerischen Hausärzteverband (BHÄV), um die Versorgung für rheumakranke Menschen in Bayern zu verbessern.

**Politische Gesprächsrunde
in Hamburg im Rahmen der
Rheuma-Truck-Tour**



Foto: Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Hamburg

- Im Rahmen der Veranstaltung zur Rheuma-Truck-Tour organisierte der **Landesverband Hamburg** eine politische Talkrunde mit Vertretern der Kassenärztlichen Vereinigung, Vertretern aus Politik und Medizin zum Thema »Versorgung von Rheumapatienten in Hamburg«.
- Vertreter/innen des **Landesverbandes Brandenburg** waren im Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz zu Gast und erläuterten der neuen Staatssekretärin Almuth Hartwig-Tiedt die Versorgungssituation rheumakranker Menschen.
- Beim vierten Arthrosetag des **Landesverbandes Berlin** am 25. Oktober 2012 in den gut besuchten Hallen der Berliner Messe gab es nicht nur umfassende Informationen für Betroffene durch ausgewiesene Experten, sondern auch eine gesundheitspolitische Diskussion. An der Diskussionsrunde nahmen Ärzte, Kassen- und Verbandsvertreter sowie Lokalpolitiker teil. Thema der Diskussion: »Arthrose – ein Politikum«.

**Diskussionsrunde zur
Situation von Arthrose-
Erkrankten anlässlich des
Deutschen Kongresses für
Orthopädie und Unfall-
chirurgie am 25. 10.2012
in Berlin.**



Foto: Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Berlin

MITWIRKUNG IN EXTERNEN GREMIEN

Die Gremienarbeit der Deutschen Rheuma-Liga ist ein wichtiger Bestandteil der Interessenvertretung rheumakranker Menschen. Im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) und beim Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen (AQUA) vertritt die Deutsche Rheuma-Liga die Patienten in einer Vielzahl von Gremien, in denen wichtige Versorgungsthemen behandelt werden. Die Deutsche Rheuma-Liga hat sich zudem national und international mit anderen Patientenselbsthilfeorganisationen in Dachverbänden und Initiativen zusammengeschlossen, um die gemeinsamen Interessen auch gemeinsam zu vertreten. Regelmäßige Beratungen finden u. a. im Deutschen Behindertenrat, dem Paritätischen, der BAG Selbsthilfe und der Allianz seltener chronischer Erkrankungen (ACHSE) statt. Mitglieder des Bundesvorstands der Deutschen Rheuma-Liga engagierten sich in der Zusammenarbeit mit den Ärzteorganisationen, wie DGRh, BDRh, VRA, der Rheumatologischen Fortbildungsakademie sowie mit den orthopädischen Fachgesellschaften (DGOU).

IM FOKUS: AUF DER SUCHE NACH DER BESTEN THERAPIE BEI RHEUMATOIDER ARTHRITIS

Um die Qualität in Diagnostik und Therapie auf neuestem wissenschaftlichen Stand zu halten, engagieren sich wissenschaftliche Gesellschaften wie auch Patientenorganisationen bei der Erarbeitung von Therapieleitlinien. Eine S1-Leitlinie zur studienadaptierten Therapie der RA wurde 2012 in Angriff genommen. Wünsche der Betroffenen konnten zudem in das »**Treat-to-Target-Programm**« zur optimalen Therapie der rheumatoiden Arthritis einfließen.

Seit 2008 beschäftigt sich eine Gruppe europäischer Rheumatologen mit der zielgenauen Behandlung der **rheumatoiden Arthritis**. Auch die Präsidentin der Deutschen Rheuma-Liga war hierbei engagiert. Das Behandlungsziel ist eine klinische Remission oder zumindest eine niedrige Krankheitsaktivität. Eine laienverständliche Patientenversion der Empfehlungen zur zielgenauen Therapie der rheumatoiden Arthritis, die in englischer Sprache vorlag, wurde übersetzt und im Internet zur Verfügung gestellt. Die Erkenntnisse flossen zudem in die Überarbeitung des Ratgebers zur rheumatoiden Arthritis ein.

In diesem Zusammenhang ist auch die Nutzenbewertung der **Biologika** von großer Bedeutung. Diese Medikamente sind seit über zehn Jahren im Einsatz bei der Therapie entzündlich rheumatischer Erkrankungen und haben die Therapiemöglichkeiten deutlich verbessert. Da sie erheblich teurer sind als konventionelle Medikamente, hatte der Gemeinsame Bundesausschuss das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Medizin (IQWiG) 2012 beauftragt, eine **Nutzenbewertung** vorzunehmen. Das Ergebnis: Alle untersuchten Biologika sind sinnvoll und zeigen Wirkung. Auch die Deutsche Rheuma-Liga hat zum Vorbericht Stellung bezogen und war in die Beratungen einbezogen.



www.tzt-ra.com

Die **rheumatoide Arthritis** ist die häufigste entzündlich rheumatische Erkrankung. 440.000 Menschen sind in Deutschland erkrankt. Alle Gelenke können von Entzündungen betroffen sein. Ohne zielgerichtete und rechtzeitige Therapie kann es zu irreparablen Schäden kommen.

BETEILIGUNG AN KONGRESSEN / AUSTAUSCH UND BEGEGNUNGEN

eumusc.net

eumusc.net ist ein dreijähriges Projekt (Start war 2010), in dem Institutionen und Personen aus 22 Organisationen in 17 Ländern unter dem Dach der EULAR daran arbeiten, das Bewusstsein für die Gesundheit des Bewegungsapparates in der Öffentlichkeit zu stärken und die Versorgung von rheumatischen Erkrankungen und Erkrankungen des Bewegungsapparates in Europa abzustimmen.

 www.eumusc.net

EULAR

In der EULAR sind wissenschaftliche Fachgesellschaften, Verbände der Gesundheitsberufe und Patientenorganisationen zusammengeschlossen.

»Waving for World-Arthritis-Day« am Stand der Rheuma-Liga (EULAR-Stand, von links: Dieter Wiek, Erika Gromnica-Ihle, Joachim Kalten, Ursula Faubel, Christel Kalesse). 63.000 Menschen beteiligten sich europaweit an der »Winke-Aktion« am Welt-Rheuma-Tag 2012.

 www.worldarthritisday.org/waving

Im alljährlich stattfindenden **Kongress der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie**, der 2012 in Bochum stattfand, berichtete die Präsidentin über die Befragung rheumakranker Kinder/Jugendlicher und ihrer Eltern. Frau Prof. Dr. Erika Gromnica-Ihle war zudem in die Vorab-Presskonferenz, in das Podiumsgespräch zum Thema »Sprechende Medizin« sowie in das Symposium zum Thema Versorgungsstrukturen einbezogen. Vorträge hielt zudem Marion Rink in einem Symposium zum Thema Arbeitsfähigkeit. Helga Jäniche und Berta Maat aus den Niederlanden stellten das Selbstmanagementprogramm »Herausforderung Rheuma« vor. Bundesjugendsprecherin Gudrun Baseler war einbezogen in das Symposium zum Thema Bezahlbarkeit von Biologika.

400 Mitglieder folgten der Einladung des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen zum Patiententag im Anschluss an den Kongress. Im November 2012 führte Vorstandsmitglied Dieter Wiek eine Fokusgruppenbefragung im Rahmen des **eumusc.net-Projektes** durch. Die Teilnehmer/innen mit rheumatischen Erkrankungen diskutierten in zwei Runden über die Möglichkeiten, wie die von der Arbeitsgruppe der eumusc.net entwickelten Standards für die Versorgung von Menschen mit rheumatoider Arthritis (16 Standards) und Arthrose (10 Standards) umgesetzt werden können.

Europäischer Rheumatologenkongress tagte in Berlin

18.000 Besucher aus ganz Europa trafen sich im Juni 2012 zum Internationalen Rheumatologenkongress (**EULAR**), der diesmal in Berlin stattfand. Das Kongressprogramm der Patientenorganisationen beinhaltete 50 Vorträge zu Projekten und Aktivitäten.

Für die Deutsche Rheuma-Liga stellte die Lupus Erythematoses Selbsthilfegemeinschaft den Lupus-Pass vor, der Bundesverband informierte über Probleme junger Rheumakranker im Übergang zum Erwachsenenalter, Patientenbeteiligung in der Forschung sowie über Qualitätssicherung bei Bewegungsangeboten am Beispiel von Funktionstraining und anderen Angeboten in NRW. Die enorme Zahl von 35.000 regelmäßigen Teilnehmern im Funktionstraining in diesem Bundesland stieß bei den Gästen aus anderen Ländern auf großes Erstaunen.



Deutscher Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie (DKOU)

»Über Gewinner und Verlierer im Gesundheitswesen« diskutierten die Teilnehmer einer Podiumsrunde im Rahmen des Deutschen Kongresses für Orthopädie und Unfallchirurgie (DKOU) am 24. Oktober 2012 in Berlin. Präsidentin Prof. Dr. Erika Gromnica-Ihle kritisierte, dass nach wie vor Patientenvertreter nur begrenzte Mitsprache bei Planungen und Entscheidungen im Gesundheitswesen haben. Auch mangle es an Umsetzungen beispielsweise bei der Verordnung von Physiotherapie für chronisch rheumatische Erkrankungen. Bonuszahlungen an Chefärzte für die Anzahl von Operationen karikierten das System. Viel wichtiger sei es, die Qualität ärztlicher Tätigkeiten zu honorieren. Eine gute Arzt-Patienten-Beziehung auf Augenhöhe und die Entlohnung von Beratungsleistung der Ärzte seien wichtige Schritte hin zu einer besseren Versorgung in Klinik und Praxis.

FORSCHUNGSINITIATIVEN

Seit 2011 wirkt die Präsidentin der Deutschen Rheuma-Liga im Stiftungsrat des Deutschen Rheumaforschungszentrums mit. Dank mehrerer Erbschaften kann auch die Deutsche Rheuma-Liga **Forschungsarbeiten** unterstützen, die eine praktische Relevanz für die Arbeit der Rheuma-Liga haben und qualifizierte und unabhängige Forschungsergebnisse erwarten lassen. Gefördert wird bis zu einem Volumen von 200.000 Euro. 2012 konnte die Deutsche Rheuma-Liga erstmals ein großes Forschungsthema »Rheuma und Alter« ausschreiben. 13 Forschergruppen aus ganz Deutschland bewarben sich mit ihren Fragestellungen. Die Wahl fiel schließlich auf zwei Projekte:

- Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Bereich Rehabilitationsmedizin wird unter der Leitung von Prof. Wilfried Mau zwei Jahre lang erforschen, was ältere Menschen mit rheumatischen Erkrankungen benötigen, um weiter aktiv am sozialen Leben teilhaben zu können und welche Unterstützung die Selbsthilfe leisten kann.
- Das IGES-Institut in Berlin vergleicht anhand von Krankenkassenroutinedaten die reale medizinische Versorgung von Menschen im Alter ab 65 Jahren mit und ohne rheumatischer Erkrankung.

Die **Rheumastiftung**, eine gemeinsame Initiative der Deutschen Rheuma-Liga und der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh), stiftet eine **W2-Professur** über fünf Jahre zur Versorgungsforschung in der Rheumatologie. Hier fiel die Entscheidung auf die Charité und das Deutsche Rheumaforschungszentrum.

Weiterhin gibt es Forschungsförderung in den einzelnen Landes- und Mitgliedsverbänden der Rheuma-Liga und in speziellen Stiftungen. Auch die Mitgliedsverbände Sklerodermie Selbsthilfegemeinschaft, die Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew und die Lupus Erythematoses Selbsthilfegemeinschaft unterhalten Stiftungen zur Forschungszwecken.

Förderung von Wissenschaft und Forschung durch die Stiftung Wolfgang Schulze

Bereits zum zehnten Mal fand am 18.04.2012 in der Begegnungshalle der Deutschen Rheuma-Liga Berlin die jährliche Preisverleihung der Stiftung Wolfgang Schulze statt. Für seine Forschungsarbeit über ein Medikament gegen Rheuma am Deutschen Rheumaforschungszentrum wurde Dr. Henrik Mei ausgezeichnet. Der Wissenschaftler erhielt für die Arbeit ein Preisgeld von 10.000 Euro. Auch zwei andere von der Stiftung Wolfgang Schulze unterstützte Forschungsvorhaben wurden im Rahmen der Veranstaltung präsentiert. Ziel der im Jahr 2002 ins Leben gerufenen Stiftung Wolfgang Schulze ist, die Forschung auf dem Gebiet entzündlicher und autoimmuner rheumatischer Erkrankungen finanziell zu un-

terstützen. Das erfolgt durch die Auslobung von Preisen bis zu 50.000 Euro pro Jahr. Die Forschungsergebnisse in- und ausländischer Forscher müssen neuesten Datums, erstmalig zur Veröffentlichung gelangt und noch nicht von anderer Seite gefördert worden sein. Wolfgang Schulze war selbst an Rheuma erkrankt und hinterließ der Stiftung sein gesamtes Vermögen.

Verleihung des Forschungspreises am 18. April 2012 in der Begegnungshalle der Deutschen Rheuma-Liga Berlin e.V. in Berlin.

**Von links nach rechts:
Dr. Helmut Sörensen,
Prof. Dr. Erika Gromnica-Ihle,
Dr. Henrik Mei (Preisträger),
Prof. Dr. Thomas Dörner
(Laudator)**



Foto: Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Berlin/Jacqueline Hirscher

Carol-Nachman-Medaille 2012

Das elfköpfige Kuratorium, dem anerkannte Mediziner aus dem Bereich der Rheumatologie sowie Vertreter der Stadt Wiesbaden angehören, entschied sich für Professor Dr. Ernst Feldtkeller, München, als Träger der mit 2.500 Euro dotierten Carol-Nachman-Medaille für Rheumatologie 2012. Mit der Medaille wird er für seine über 30-jährigen Verdienste um die Rheumatologie geehrt. Professor Feldtkeller ist promovierter Physiker, hatte einen Lehrauftrag an der Technischen Universität München und war während seines Berufslebens international auf den Gebieten der Physik und Elektrotechnik wissenschaftlich aktiv. Seit 1981 ist er der wissenschaftliche Redakteur der Mitgliederzeitschrift der Deutschen Vereinigung Morbus Bechterew e.V. (DVMB). Er selbst leidet seit seiner Jugend an dieser entzündlichen Wirbelsäulenkrankheit und hat seit seiner Pensionierung im Jahr 1992 ehrenamtlich seine wissenschaftliche Arbeit dem Morbus Bechterew und somit der Rheumatologie gewidmet.

Überreichung der Carol-Nachman-Medaille an Prof. Dr. Ernst Feldtkeller (Mitte) am 4. Mai 2012 in den Wiesbadener Kurhauskolonnaden durch Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller (rechts) und Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel (links)



Foto: rff

»HERAUSFORDERUNG RHEUMA«

Die niederländische Organisation »Reuma Patientenbond« hat der Deutschen Rheuma-Liga ein Selbstmanagementprogramm zur Verfügung gestellt. Die Schulungsinhalte wurden übersetzt, 2012 in Kooperation mit dem Landesverband NRW erprobt und erste Trainer/innen ausgebildet. Unter dem Titel »Herausforderung Rheuma – nimm Dein Leben in die Hand« lernen die Teilnehmer in 6 Modulen zu je 2 1/2 Stunden viel über ihre Erkrankung. Aber vor allem lernen sie, das Leben mit Rheuma selbst in die Hand zu nehmen und zu managen. Die Kurse werden von geschulten Betroffenen geleitet. Zur weiteren Einführung solcher Angebote in Deutschland sind bundesweit vier Kurse ausgeschrieben, gefördert durch die DAK Gesundheit und die Techniker Krankenkasse.

IM FOKUS: FIBROMYALGIE – SCHMERZEN ÜBERALL

Fibromyalgie ist eine vielgestaltige Schmerz-Muskel-Erkrankung. Die Therapie gestaltet sich meist sehr schwierig. 2012 ist man mit mehreren Projekten diesem Krankheitsbild und einer guten Therapie näher gerückt. So hat die Deutsche Rheuma-Liga 2011/12 spezielle Forschungsprojekte gefördert, die die Sicht der Betroffenen selbst und ihre Erfahrungen mit diversen Therapieansätzen in den Mittelpunkt stellen. 1.661 Fibromyalgiebetroffene bewerteten in einem umfangreichen Fragenkatalog die verschiedenen Therapiemethoden nach Nutzen und Schaden. Es ist der erste Verbraucherbericht dieser Art für FMS in Deutschland. Die Befragten waren Frauen im mittleren Alter und kamen mehrheitlich aus der Selbsthilfebewegung. Sie litten langjährig unter Schmerzen in mehreren Körperregionen. Das Ergebnis: Eine ausgewogene Mischung aus körperlicher Aktivität und Entspannung, Wärmeanwendungen und Patientenschulung helfen Patienten mit Fibromyalgie-Syndrom (FMS) nach eigenen Angaben am besten. Als negativ bewerteten die meisten Betroffenen hingegen medikamentöse Therapien mit Opioiden, Antiepileptika, Antidepressiva aber auch Kälteanwendungen (»Der deutsche Fibromyalgieverbraucherbericht« in »Der Schmerz« 2012, Ausgabe 26).

Neue Erkenntnisse zur Diagnostik und Therapie von FMS erbrachte auch die aktuelle Überarbeitung der wissenschaftlichen Leitlinie durch die Arbeitsgemeinschaft der medizinischen Fachgesellschaften. Ausdauertraining wie Walking, Schwimmen, Fahrradfahren, ein niedrig dosiertes Krafttraining, Funktionstraining sowie Tai Chi, Yoga und Qi-Gong haben sich laut Leitlinie bewährt. Nicht zu empfehlen sind hingegen Tenderpoint-Injektionen, operative Verfahren oder transkutane elektrische Nervenstimulation.

Angebote der Verbände für Fibromyalgiebetroffene

Die Verbände der Deutschen Rheuma-Liga bieten Fibromyalgiebetroffenen in ganz Deutschland Beratung, Bewegungsangebote, Patientenschulungen und Selbsthilfegruppen an. Ein spezielles Programm läuft seit mehreren Jahren erfolgreich in der **Rheuma-Liga Schleswig-Holstein e.V.** Der Verband bietet Patienten seit 2005 ein multimodales ambulantes Behandlungsprogramm an, das bis 2012 im Rahmen eines Modellprojekts von der AOK finanziell gefördert wurde. Die aktuelle Auswertung zeigt: Sowohl die Schmerzhäufigkeit als auch die Schmerzstärke lassen im Laufe des Behandlungsprogramms deutlich nach. Andere fibromyalgiespezifische Symptome, wie Müdigkeit, Morgensteifigkeit, Gelenkschmerzen, Schwäche, Tagesmüdigkeit, Schlafstörungen und Berührungsempfindlichkeit, verbessern sich

FMS

Ist eine Schmerz-Muskel-Erkrankung, die den ganzen Körper beeinträchtigt. Die Ursache ist noch nicht geklärt. Für Deutschland geht man von 1-2 Millionen Betroffenen aus. Mehrheitlich sind Frauen erkrankt.

 www.rheuma-liga.de/fibromyalgie



kontinuierlich. Verbesserungen gibt es ebenso bei der Konzentrationsfähigkeit, Bauchschmerzen, Herzjagen, Kopfschmerzen und Vergesslichkeit. Auch depressive Verstimmungen und Ängste lassen im Laufe der Therapie und über das Therapieende hinaus nach.

Da sich insgesamt auch die Anzahl der Arztbesuche deutlich reduziert, hat das multimodale ambulante Fibromyalgiebehandlungsprogramm nicht nur positive Effekte für die Patienten sondern senkt auch längerfristig die Kosten für das Gesundheitssystem. Die überzeugenden Erfolge des Programms haben dazu geführt, dass neben der AOK inzwischen auch die meisten anderen Krankenkassen die Kosten größtenteils für diese ambulante multimodale Therapie übernehmen, allerdings immer im Rahmen von Einzelfallentscheidungen. Für die Teilnehmer verbleibt ein kleiner Eigenanteil.



RHEUMA AM ARBEITSPLATZ



Viele Betroffene sind verunsichert, wenn sie wegen ihrer rheumatischen Erkrankung immer häufiger und länger nicht arbeiten können. Kommen noch finanzielle Probleme dazu, scheint bald ein Rentenantrag die einzige Lösung zu sein. Dabei gibt es Alternativen, die auf alle Fälle vorher ausgelotet werden können und sollten. Im Projekt »Fit for Work« wurde eine ausführliche Beratungsbroschüre zum Thema Rheuma und Beruf/Berufliche Rehabilitation von der Universität Halle erarbeitet. Diese richtet sich vor allem an die involvierten Ärzte aber auch an die therapeutischen Berufsgruppen. Vizepräsidentin Marion Rink hat das Projekt beratend begleitet und an der Patientenversion der Broschüre mitgewirkt. Die Verbände der Deutschen Rheuma-Liga werden in den kommenden Jahren ihre Angebote für arbeitende Rheumakranke und ihr Engagement in die Betriebe hinein verstärken.

**Die neue Broschüre
»Mit Rheuma gut Arbeiten«
richtet sich an Arbeitgeber,
Betriebsärzte und Personal-
verantwortliche.**

**Informationen und
Bewerbungsunterlagen
zum RheumaPreis sind
erhältlich unter:**

 www.rheumapreis.de

Der **RheumaPreis** ist ein Projekt der Öffentlichkeitsarbeit, das seit 2009 erfolgreich läuft. Partner der Initiative sind u. a. die Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellten (BIH), der Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e.V. (VDBW) sowie rheumatologische Einrichtungen und Verbände, wie die Deutsche Rheuma-Liga. Sponsor ist das Pharmaunternehmen Abbott (AbbVie). Bereits zum vierten Mal verlieh die Initiative 2012 den RheumaPreis an Berufstätige und ihre Arbeitgeber, die partnerschaftlich Lösungen für ein Arbeitsleben mit Rheuma gefunden haben. Bewerber erhalten bei einer Prämierung ein Preisgeld von 3.000 Euro, ihre Arbeitgeber werden mit einer Auszeichnung für bemerkenswertes Engagement für Arbeitnehmer mit Rheuma geehrt.

Patient Partners

Medizinstudenten und angehende Ärzte lernen von Rheumapatienten – das ist die Grundidee des Patient Partners Programms der Deutschen Rheuma-Liga, das 2006 begann. Rund 100 Patientinnen und Patienten mit rheumatoider Arthritis und 30 Morbus Bechterew-Betroffene wurden bislang ausgebildet. Im Einsatz sind die Patient Partners an Universitäten in Düsseldorf, Berlin, Heidelberg, Münster, Hamburg und Köln. Dort vermitteln sie den angehenden Ärzten ihre Erfahrungen und ihr Wissen und üben in Rollenspielen den einfühlsamen Austausch zwischen Arzt und Patient. Im Juni 2012 trafen sich 59 Patient Partners zu Fortbildungstagen in Berlin, Hannover, Hamm und Frankfurt. Gefördert wird das Projekt von Pfizer Deutschland GmbH.

Seltene Rheumaerkrankungen

Zum Internationalen Tag der Seltenen Erkrankungen stellten erstmals Vaskulitis- und Lupus-Betroffene der Deutschen Rheuma-Liga in Filminterviews ihre persönliche Geschichte vor.

Damit wollen sie anderen Erkrankten Mut machen und diese sensibilisieren. Denn gerade bei seltenen Erkrankungen kommen oft ganz verschiedene Krankheitsanzeichen vor, die erst in ihrem Zusammenspiel zur Diagnose führen. Rat und Austausch bot außerdem ein Forum mit Experten im Internet und am Telefon informierte die Rheuma-Lotsin für seltene Erkrankungen. Die meisten der seltenen Rheumaerkrankungen haben vielfältige Symptome. Oft dauert es Jahre, bis die Diagnose feststeht. Geeignete Spezialisten sind rar. Die Therapie gestaltet sich schwierig. Nur wenige Medikamente haben für seltene Erkrankungen eine Zulassung.

Mehr Informationen im Internet:

 www.rheuma-liga.de/seltene

IM FOKUS: SOZIALRECHTLICHE BERATUNG

Die Diagnose einer rheumatischen Erkrankung führt zu einschneidenden Veränderungen im Leben der Betroffenen. Deswegen benötigen die Erkrankten Beratung nicht nur in medizinischen sondern gerade auch in sozialen Fragen. Seit 2012 bietet die Rheuma-Liga in Kooperation mit der Rheuma-Liga Berlin bundesweit eine anonymisierte **Online-Beratung**. Die Ratsuchenden erhalten dort Auskunft bei sozialrechtlichen und psychosozialen Fragen. Einige Landesverbände bieten zu bestimmten Zeiten juristische Erstinformationen durch **Rechtsanwälte** an, die sich in Fortbildungszirkeln mit den speziellen Fragen und Problemen rheumakrankter Menschen vertraut gemacht haben. Der Bundesverband organisiert diesen Austausch kontinuierlich. Die Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew beschäftigt eine eigene Justiziarin.

Rheuma-Lotsen

Mit dem Modellprojekt »Rheuma-Lotse«, gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit, wurde vier Jahre lang erprobt, ob lokale Berater/innen (Rheuma-Lotsen) zur Orientierung im Versorgungsbereich beitragen und als Unterstützung von den Ratsuchenden angenommen werden. Zwei Rheuma-Lotsen sind in den Landesverbänden Baden-Württemberg und Sachsen in den Regionen **Heilbronn** und **Leipzig** tätig. Für die **seltene rheumatische Erkrankungen** ist in Wuppertal bei der Lupus Erythematodes Selbsthilfegemeinschaft eine **Lotsin** als **bundesweite** Ansprechpartnerin angesiedelt. Das Modellprojekt wird 2014 abschließend ausgewertet. Die Kosten für die Lotsen tragen BARMER GEK, AOK-Bundesverband und DAK-Gesundheit.



Der Ratgeber »Ihre Rechte im Sozialsystem« wurde 2012 aktualisiert.



Mehr zu diesem Projekt:

 www.rheuma-lotse.de

NEUES AUS DEN LANDES- UND MITGLIEDSVERBÄNDEN

- Der Antrag des Landesverbandes Berlin für den Bau eines Generationenbads ist bewilligt worden. Zukünftig sollen hier Betroffene Gruppengymnastik mit Wasserbewegungskursen, Wärme- und Kältekammern sowie modernen Geräten (zum Beispiel Wasserfahrrädern) nutzen.
- Der Landesverband Brandenburg organisierte ein Transitionscamp für junge Rheumakranke.
- Als erster Landesverband der Deutschen Rheuma-Liga feierte Schleswig-Holstein 2012 sein 40-jähriges Jubiläum.
- 700 Gäste kamen nach Wiesbaden zur Patientenveranstaltung der Rheuma-Liga Hessen in Verbindung mit dem Carol-Nachman-Symposium.
- Der Landesverband Niedersachsen hat in Kooperation mit zehn Verbänden eine eigene Marke für Reiseangebote entwickelt: »RHEO life.de«. Die Kooperationspartner geben

nun einen Katalog heraus mit Reisen, die speziell auf die Bedürfnisse rheumakranker Menschen ausgerichtet sind.

- Die Langzeit-Studie der Lupus Erythematodes Selbsthilfegemeinschaft mit Namen »LuLa« geht in die fünfjährige Verlängerung. Es werden Daten von Lupus-PatientInnen in Westeuropa gesammelt zu medizinischen, rechtlichen und psychologischen Fragen.
- Die Sklerodermie Selbsthilfe nimmt an einer dreijährigen europäischen Studie zur Versorgung von Menschen mit seltenen Erkrankungen teil.
- Der Landesverband Sachsen startet ein Modellprojekt mit dem städtischen Klinikum St. Georg. Es geht um die Nachbetreuung von Eltern, Kindern und Jugendlichen nach einem stationären Aufenthalt. Eine Evaluation führt die Universität Leipzig durch.

(Anmerkung: Die Auflistung bietet nur einen Einblick in die Vielfalt des Engagements und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

DER SCHWIERIGE WECHSEL VOM KIND ZUM JUNGEN ERWACHSENEN

Ob im Kindergarten, in der Schule oder am Ausbildungsplatz, rheumakranke Kinder sind durch Entzündungsschübe und Gelenkschmerzen sehr oft eingeschränkt. Ein zweiter Satz Schulbücher, der in der Schule deponiert wird, etwas mehr Zeit beim Schreiben von Klassenarbeiten oder ein Laptop als Schreibhilfe kann diesen Schulkindern den Alltag erleichtern. Häufig müssen die Eltern jedoch um solche Nachteilsausgleiche kämpfen.

Dies erbrachte eine erstmals in Deutschland durchgeführte umfassende Befragung von 200 Eltern und Jugendlichen, die die Deutsche Rheuma-Liga 2012 der Öffentlichkeit vorstellte. Eine erhebliche Schwachstelle in der medizinischen Versorgung ist der Übergang vom Kinder- zum Erwachsenenalter. Ein Drittel der jungen Erwachsenen ist nicht in Behandlung durch einen Rheumatologen. Dies ergab auch eine Forschungsarbeit des Deutschen Rheumaforschungszentrums, die die Deutsche Rheuma-Liga förderte. Dr. med. Kirstin Minden und Martina Niewerth waren der Frage nachgegangen »Transition« – wie funktioniert der Wechsel von pädiatrischen in die internistische rheumatologische Betreuung?»

Ergebnis: Nach Verlassen der Kinderrheumatologie erreichten lediglich zwei Drittel der Befragten die Erwachsenenmedizin. Insgesamt beurteilten nur die Hälfte der Befragten den Übergangsprozess als befriedigend. Patient/innen, die ihre Rolle beim Übergang selbst als aktiv einschätzten, erreichten signifikant häufiger die fachgerechte Betreuung in der internistisch-rheumatologischen Betreuung. Hilfreich sind gemeinsame Übergangs-Sprechstunden von Kinder- und Erwachsenen-Rheumatologen. Zurzeit werden Transitionsprogramme, die frühzeitig und strukturiert den Übergang begleiten, entwickelt und erprobt.

Weitere Vorschläge zur Verbesserung der Versorgung und Chancengleichheit von rheumakranken Kindern und Jugendlichen enthält der aktuelle **Aktionsplan**, den Eltern, Jugendliche und Fachleute der Deutschen Rheuma-Liga gemeinsam mit Experten der Kinderrheumatologie erarbeitet haben. Der Aktionsplan wurde am 18. Oktober 2012 in Berlin in einem Fachgespräch vorgestellt.



Der neue Aktionsplan zur Verbesserung der Versorgung rheumakranker Kinder und Jugendlicher

Mehr zum Thema:

www.rheuma-liga.de/aktionsplan-kinder



Foto: Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband

Parlamentarisches Fachgespräch zum Aktionsplan u. a. mit dem Behindertenbeauftragten der Bundesregierung, Hubert Hüppe (von links), Bundesjugendsprecherin Gudrun Baseler und Bundeselternsprecherin Barbara Markus sowie Präsidentin Prof. Dr. Erika Gromnica-Ihle

Öffentliche Aktion »Rheuma – die unsichtbare Krankheit«

»Wie fühlt sich Rheuma an?« »Wie ist das, mit Rheuma in die Schule zu gehen oder einen Ausbildungsplatz zu suchen?« Mit solchen Fragen wurden Passanten in den Schönhauser Allee Arcaden am 20. Oktober 2013 in Berlin konfrontiert.

Junge Rheumatiker und Eltern aus den Verbänden der Deutsche Rheuma-Liga luden mit einem Quiz dazu ein, sich über »Rheuma – die unsichtbare Krankheit« Gedanken zu machen. Die Aktion war sehr erfolgreich und machte allen Beteiligten Spaß, so dass daraus eine Handlungsanleitung entstand, die auch für andere Gruppen in der Rheuma-Liga hilfreich sein wird.

Film »Die unsichtbare Krankheit«:

geton.rheuma-liga.de/film



Foto: Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband

»So jung und schon Rheuma?« Die Passanten im Berliner Einkaufszentrum zeigten viel Interesse an der Aktion der jungen Rheumatiker/innen.

IMPRESSIONEN AUS DER AKTIV-TOUR

Ein Tour-Tagebuch, den Film zur Eröffnung, eine Serie mit Bewegungsgeschichten und viele Bilder gibt es im Internet:

www.aktiv-gegen-rheumaschmerz.de

2012 startete der Aktiv-Truck durch Deutschland. Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr eröffnete am 6. Juni 2012 den Bewegungsparcours auf dem Potsdamer Platz in Berlin. Im Juni und im September steuerte der Truck insgesamt 29 Stationen in ganz Deutschland an. Als Sponsoren und Förderer engagierten sich Abbott, MSD und Deutsche Rentenversicherung Bund.

Vertreter der Verbände und Aktive aus den örtlichen Gruppen sowie Vertreter der Ärzteschaft und Physiotherapeuten brachten die Passanten in Bewegung. Auf der Bühne fand ein abwechslungsreiches Programm mit Darbietungen örtlicher Gruppen und Interviews statt. Das Poster zur Aktiv-Tour, gestaltet von Björn Teutriene, dem stellvertretenden Vorsitzenden der jungen Rheumatiker wurde auf der EULAR-Herbstkonferenz mit dem 1. Preis ausgezeichnet.



Sportlicher Einsatz: Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr eröffnete den Aktiv-Parcours auf dem Potsdamer Platz.



Ursula Bouffier, Schirmherrin der Rheuma-Liga Hessen, bei der Truck-Tour-Station in Marburg



Protestaktion mit Humor: Mitglieder des Landesverbandes Thüringen zeigten Übungen aus der Warmwassergymnastik.



Stretching mit Minister: Bundesjugendsprecherin Gudrun Baseler.



Arbeitsgemeinschaft Schweinfurt, Bayern, auf der Truck-Bühne.



Rheuma-Aktivisten in Stuttgart.



Teilnehmern des Tour-Quiz winkte eine Wii-Station als Gewinn (Sponsor Nintendo).



Folkloristische Tanzeinlagen in Heiligenstadt, Thüringen.



Aktiv Truck in Hamburg mit großem Bühnenprogramm.



Vor historischer Stadtkulisse in Rostock.



Abschluss der Aktiv Tour in Leimen, Baden-Württemberg.

GET WAVING FOR WORLD ARTHRITIS DAY!

www.worldarthritis-day.org/waving

Die Aktion »Winken für rheumakranke Menschen« war eine sehr erfolgreiche PR-Idee der EULAR/PARE-Patientenorganisationen. Aus vielen tausend Fotos entstand zum Welt-Rheuma-Tag am 12. Oktober 2012 ein digitales Riesenposter.

MEDIENPREISVERLEIHUNG 2012

Herta-Seebaß-Medienpreis

Mit dem Herta-Seebaß-Medienpreis erinnert die Deutsche Rheuma-Liga an die 2003 verstorbene Ehrenpräsidentin des Verbandes. Der Preis wird seit 1998 alle zwei Jahre vergeben. Stifter des Preisgeldes und Sponsor der Veranstaltung und des Rheuma-Rap-Wettbewerbes war die Pfizer Deutschland GmbH.

Mit einem Festakt vor 120 geladenen Gästen ehrte die Deutsche Rheuma-Liga die Gewinner des Herta-Seebaß-Medienpreis 2011/2012. »Aktiv gegen Rheumaschmerz« war das diesjährige Motto. Der 1. Preis ging mit 3.000 Euro an **Carola Welt** (Autorin) und die Redaktion »fit gesund« der Deutschen Welle für den Fernsehbeitrag »Aktiv gegen Rheumaschmerz: Zwei Wege«, per Satellit weltweit ausgestrahlt am 19.09.2012 in Deutsch, Englisch, Spanisch und Arabisch. 200 Millionen Haushalte empfangen dieses Programm.

Der zweite Preis wurde hälftig geteilt. Je 1.000 Euro gingen an **Werner Buchberger**, Ressortleiter Gesundheit, Bayern 2, mit dem Sendebeitrag »Beweglich bleiben – Hilfe bei Rheuma«, ausgestrahlt in der Reihe »Das Gesundheitsgespräch« am 23.06.2012 mit Expertenrat und Hörerfragen sowie **Gertrud Erhardt-Raum**, Autorin und Physiotherapeutin, für den Beitrag in der Fachzeitschrift »Physiopraxis«, erschienen Juni 2012 mit dem EuroTitel »Optimisten haben's leichter«. Die Jury bestand aus ehemaligen Preisträgern: Edith Heitkämper (NDR), Stefanie Jacob (SWR) und Bernhard Wiedemann (MDR) sowie Prof. Dr. Jürgen Braun und Prof. Dr. Stefan Rehart als ärztlichen Beratern und Prof. Dr. Erika Gromnica-Ihle und Christel Kalesse für die Deutsche Rheuma-Liga.

Die Medienpreisträger 2012



Foto: Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband

RHEUMA-RAP

Mehr dazu im Internet:

www.rheuma-liga.de/rap

Erstmals hatte die Deutsche Rheuma-Liga einen »Rheuma-Rap«-Wettbewerb im Internet ausgerufen, um das jüngere Publikum anzusprechen. Fünf Beiträge gingen ein. Über 50 Prozent der Internetvotes erhielt die Duisburger Rapper-Gruppe **Sebastian Trost** und **Julia Jacobowsky** für ihren Song »Schickt eine Botschaft – niemand ist allein«. Den zweiten Platz belegte **Clemens Fontani** aus Bonn, gefolgt von der Gruppe **Double D Battery** aus Großenhain.



Foto: Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband

Sieger des Rheuma-Rap-Wettbewerbs: Julia Jacobowsky (Künstlername Joulez) und Sebastian Trost (Künstlername Cybez) sowie die Backgroundsängerinnen Viola Hagemann und Sandra Trost

PUBLIKATIONEN UND INTERNET

Eine Reihe von Publikationen und Kurzinformatoren wurden 2012 überarbeitet und neu produziert. Mit erheblichem Zeit- und Finanzaufwand konnte zudem der Internetauftritt komplett neu gestaltet und auf ein neues Content Management System umgestellt werden. Förderer war hierbei die Deutsche Rentenversicherung Bund. Auch einige Landesverbände haben ihre Internetseiten erneuert. Weitere werden folgen. Dank guter Vernetzungen und häufig wechselnden aktuellen und umfangreichen Unterseiten ist der Internetauftritt des Gesamtverbandes in Suchmaschinen sehr gut platziert.



Neuer Internetauftritt des Bundesverbandes mit schnellem Zugang zu den Landes- und Mitgliedsverbänden.

PRESSEARBEIT

Es gab erfreulich gute Presseresonanzen insbesondere durch Meldungen in führenden Nachrichtenagenturen dpa und dapd in auflagenstarken Tageszeitungen, wie BILD, WELT, Express und Zeitschriften im Gesundheitsbereich. Prof. Dr. Erika Gromnica-Ihle war als Präsidentin und Rheumatologin in zahlreichen Interviews engagiert. Zwei Mal war sie im ARD Buffet als Ratgeberin live im Studio dabei. Der Bundesverband veröffentlicht zudem regelmäßig Beiträge in Fachzeitschriften für Rheumatologie.

BLICK IN DIE LÄNDER

Hörspiel »Ich lebe gern« in Baden-Württemberg

In der Rheuma-Liga Baden-Württemberg gibt es seit mehreren Jahren ein Reporterteam von Betroffenen. Sie interviewen Fachleute und andere Erkrankte zu Rheuma und Selbsthilfe. Die Beiträge sind im Internet eingestellt. 2012 hat man sich sogar ein Hörspiel über den Alltag einer an Lupus erkrankten Frau vorgenommen. Die CD »Ich lebe gern« kann gegen einen Unkostenbeitrag von 8 Euro zzgl. Porto in der Geschäftsstelle erworben werden.

Filmprojekt mit Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen

Wie geht es Jugendlichen, die von einer rheumatischen Erkrankung betroffen sind? Der Film »Herausforderungen« gibt einen Einblick in die Lebenssituation rheumakranker Jugendlicher, die am Drehbuch, in der Regie, hinter der Kamera und natürlich als Darstellerinnen und Darsteller mitgewirkt haben. Der Film steht auf den Internetseiten des Landesverbandes in einer Kurz- und in einer Langversion zur Verfügung.

Der Film ist auf www.rheuma-liga-nrw.de zu finden unter: Rheuma-was nun/Jung sein mit Rheuma/ Herausforderungen.

Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit in Bayern

Zum Welt-Rheuma-Tag schaltete der Landesverband Bayern in allen bayerischen Regional- und Tageszeitungen Anzeigen zur Kampagne »Aktiv gegen Rheumaschmerz«. Der Verband präsentierte sich zudem als Selbsthilfeorganisation im Info-Point München und beteiligte sich beim Expertenforum »Dem Rheuma auf der Spur« im Bayerischen Rundfunk zusammen mit Beraterinnen der Arbeitsgemeinschaft München.

Anzeige zur Kampagne »Aktiv gegen Rheumaschmerz«



www.rheuma-liga-bayern.de

Aktiv gegen Rheumaschmerz

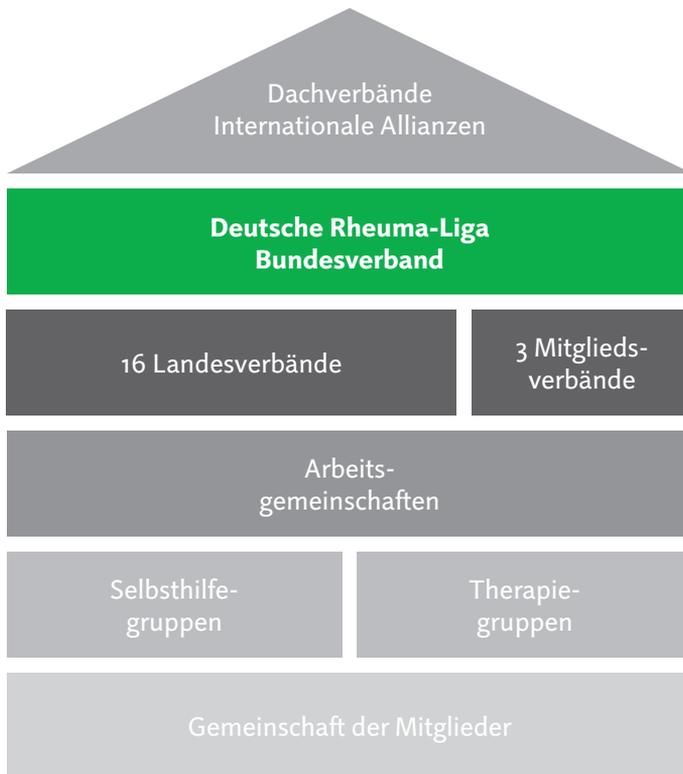
Fragen zu Rheuma? – Wir helfen weiter!

089 - 54 61 48 90

Deutsche RHEUMA-LIGA Landesverband Bayern e.V.

Die **Satzungsreform** wurde in der Delegiertenversammlung im November 2011 beschlossen, am 28.02.2012 beim Amtsgericht Bonn eingetragen und ist damit formal in Kraft getreten. Der Vereinszweck wurde sprachlich neu gefasst, ist inhaltlich aber unverändert geblieben. Die Veränderungen betreffen zum einen die Zusammensetzung der Delegiertenversammlung sowie des Vorstands. Vor allem wurde satzungsgemäß festgelegt, was seit langem praktizierte Selbstverständlichkeit im Verband war, nämlich dass die Mehrheit der Mitglieder des Vorstands aus dem Kreis der rheumakranken Menschen gewählt wird. Auch die Einbindung eines Vertreters/ einer Vertreterin der jungen Rheumatiker in die Vorstandsarbeit auf Bundesebene wurde beschlossen.

Daneben wurden in verschiedenen Bereichen Veränderungen vorgenommen, die heutige Standards guter Vereinsführung umsetzen, so wurde die Einzelvertretungsberechtigung der Präsidentin/des Präsidenten zugunsten des Vier-Augen-Prinzips aufgegeben und die Prüfung des Jahresabschlusses durch einen externen Wirtschaftsprüfer festgelegt. Auch die Wahlordnung wurde in mehreren Punkten überarbeitet.



Das **Mitgliederwachstum** in der Rheuma-Liga hat auch 2012 weiter angehalten. 270.000 Menschen waren Mitglied der Deutschen Rheuma-Liga. Für die ehrenamtlich Aktiven in den Arbeitsgemeinschaften und Therapiegruppen ist dies eine beständige Herausforderung, denn viele Neuzugänge wollen am Funktionstraining teilnehmen. In mehr als 12.000 Gruppen wurde Funktionstraining angeboten, davon 8.000 als Warmwassergymnastik und 4.000 als Trockengymnastik. Die Gruppen aber sind vielerorts längst überfüllt. Insbesondere die Warmwasser-Bewegungsangebote sind durch limitierte Zeiten in Thermal- und Schwimmbädern begrenzt. Rund 10.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich im Verband und geben damit ihre Zeit für andere Betroffene in über 1.400 Arbeitsgemeinschaften und unzähligen Selbsthilfegruppen.

Mitgliederentwicklung

Landesverbände	1.1.2012	31.12.2012
Baden-Württemberg	49.842	55.728
Bayern	16.747	17.635
Berlin	9.064	10.692
Brandenburg	4.654	4.839
Bremen	6.294	7.109
Hamburg	2.285	2.243
Hessen	7.002	7.085
Mecklenburg-Vorpommern	2.653	2.883
Niedersachsen	59.628	61.345
Nordrhein-Westfalen	45.996	50.240
Rheinland-Pfalz	15.725	17.100
Saar	1.761	1.823
Sachsen	3.620	4.139
Sachsen-Anhalt	3.171	3.433
Schleswig-Holstein	8.917	10.813
Thüringen	4.277	4.661

Landesverbände gesamt	241.636	261.768
------------------------------	----------------	----------------

Mitgliedsverbände	1.1.2012	31.12.2012
Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew e.V.	15.473	15.361
Lupus Erythematodes Selbsthilfegemeinschaft e.V.	2.825	2.791
Sklerodermie Selbsthilfe e.V.	1.200	1.180

Gesamt	261.134	281.100
---------------	----------------	----------------

Einnahmen

Die Einnahmen des Bundesverbandes lagen im Jahr 2012 mit ca. 2,6 Mio. Euro im üblichen Bereich. 65 % der Einnahmen bestehen aus Mitgliedsbeiträgen – sei es direkt oder indirekt durch die Finanzierung der Verbandszeitschrift »mobil«.

Fast 700.000 Euro konnten durch öffentliche Gelder eingenommen, gut 300.000 Euro wurden in direkter Weise oder in Form von Projektmitteln an die Landes- und Mitgliedsverbände weitergereicht.

Die Deutsche Rheuma-Liga legt großen Wert darauf, in jeglicher Beziehung unabhängig von wirtschaftlichen Interessen anderer Unternehmen zu sein. Auf der Homepage des Bundesverbandes wird Transparenz – auch nach den Anforderungen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft von Transparency International – über die Einnahmen aus Sponsoring oder Spenden durch Unternehmen hergestellt. Die Gesamtsumme von Spenden und Sponsoring lag in 2012 bei 163.400 Euro, was sechs Prozent des Gesamthaushaltes ausmacht.

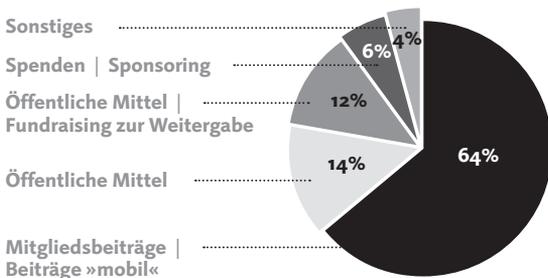
Ausgaben

Auf der Ausgabenseite fließt die Hälfte der Mittel in die Informationsarbeit des Verbandes. Die zahlreichen Publikationen einschließlich der Verbandszeitschrift »mobil« machen mit ca. 1.45 Mio. Euro den größten Posten aus. Circa 735.000 Euro konnten an die Landes- und Mitgliedsverbände gezahlt, bzw. für den Mitgliederservice bereit gestellt werden.

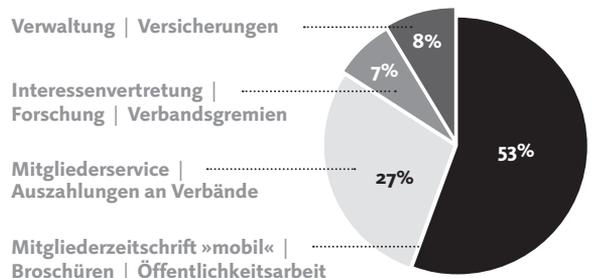
Dabei hat die Projektarbeit im Bundesverband – immer in Zusammenarbeit mit den Landes- und Mitgliedsverbänden – dank der öffentlichen Förderung ein hohes Niveau halten können. Projekte wie der Rheuma-Lotse, Beratung im Ehrenamt, Patient Partners, Selbstmanagement oder die Förderung der Initiative 35 | 50 sind hier die wichtigsten Beispiele.

Der Jahresabschluss 2012 ist ausgeglichen. Der Bundesverband konnte ca. 7.000 Euro den Rücklagen zuführen.

Einnahmen in 2012



Ausgaben in 2012



Danke für Ihr Engagement!

Ein besonderer Dank geht an alle, die sich für die Deutsche Rheuma-Liga 2012 eingesetzt haben, allen voran den vielen tausend ehrenamtlich Engagierten in den Arbeitsgemeinschaften, in den Selbsthilfe- und Therapiegruppen und in den Vorständen.

Als Bundesverband möchten wir insbesondere die Leistung der Mitglieder im Bundesvorstand und in der Präsidentenkonferenz würdigen, die jeweils eigene Schwerpunkte mit großem zeitlichem und persönlichem Engagement betreut haben.

Am 17.11.2012 wählten die Delegierten einen neuen Vorstand. Er wird vier Jahre lang die Schwerpunkte der verbandlichen Arbeit auf Bundesebene prägen und sich für die Interessen rheumakranker Menschen in Deutschland einsetzen.

Vorstand des Bundesverbandes

Prof. Dr. Erika Gromnica-Ihle (*Präsidentin*)
 Marion Rink (*Vizepräsidentin*)
 Rotraut Schmale-Grede (*Vizepräsidentin*)
 Claus Heckmann (*Schatzmeister*)
 Helga Jäniche (*Schriftführerin*)
 Gudrun Baseler (*Beisitzerin*)
 Werner Dau (*Beisitzer*)
 Gudrun Franke (*Beisitzerin*)
 Dagmar Sitzmann (*Beisitzerin*)
 Dieter Wiek (*Beisitzer*)
 Dr. jur. Rolf-Ulrich Schlenker (*Vertreter der Krankenversicherer*)
 Annegret Kruse (*Vertreterin der Rentenversicherer*)



Foto: Deutsche Rheuma-Liga/ggf. Bildchen

Vorstand des
Bundesverbandes

Für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement erhielten Borgi Winkler-Rohlfing (Lupus Erythematodes Selbsthilfegemeinschaft) und Franz Gadenz (Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew) die Ehrenmedaille der Deutschen Rheuma-Liga. Auch Christel Kalesse wird diese höchste verbandliche Auszeichnung erhalten.



Verleihung der DRL-Ehrenmedaille an Borgi Winkler-Rohlfing

Foto: Deutsche Rheuma-Liga/Baum



Verleihung der DRL-Ehrenmedaille an Franz Gadenz auf der DVMB-Delegiertenversammlung in Oberhof im Juni 2012

Foto: Deutsche Rheuma-Liga/Baum

Präsidentinnen und Präsidenten sowie 1. Vorsitzende der Landes- und Mitgliedsverbände

- Jürgen Schneider (*Rheuma-Liga Baden-Württemberg e.V.*)
- Prof. Dr. med. Wolfgang Beyer (*Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Bayern e.V.*)
- Dr. med. Helmut Sörensen (*Deutsche Rheuma-Liga Berlin e.V.*)
- Werner Dau (*Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Brandenburg e.V.*)
- Wilfried Mysegaes (*Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Bremen e.V.*)
- Christel Kalesse (*Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Hamburg e.V.*)
- Dr. med. Wolfgang Bolten (*Rheuma-Liga Hessen e.V.*)
- Prof. Dr. med. Christian Kneitz (*Deutsche Rheuma-Liga Mecklenburg-Vorpommern e.V.*)
- Dr. Inge Ehlebracht-König (*Rheuma-Liga Niedersachsen e.V.*)
- Dieter Wiek (*Deutsche Rheuma-Liga Nordrhein-Westfalen e.V.*)
- Dr. med. Ulf Droste (*Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.*)
- Monika Brahm-Lorenz (*Deutsche Rheuma-Liga Saar e.V.*)
- Dr. Wolfram Seidel (*Rheuma-Liga Sachsen e.V.*)
- Prof. Dr. med. habil. Jörn Kekow (*Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.*)
- Dr. Wolfgang Wodarg (*Rheuma-Liga Schleswig-Holstein e.V.*)

Prof. Dr. Christine Jakob (*Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Thüringen e.V.*)
Peter Hippe (*Vorsitzender, Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew e.V.*)
Borgi Winkler-Rohlfing (*1. Vorsitzende, Lupus Erythematodes Selbsthilfegemeinschaft e.V.*)
Emma Margarete Reil (*Vorsitzende, Sklerodermie Selbsthilfe e.V.*)

Dank an die Förderer

Zusätzlich gilt unser Dank den langjährigen und neu gewonnenen Fördermitgliedern für den Beitrag zur Finanzierung unseres Engagements für die Rheumabetroffenen.

Fördermitglieder des Bundesverbandes waren 2012:

- AOK Bundesverband
- Bundesknappschaft
- VdEK – Verband der Ersatzkassen
- Verband der Privaten Krankenkassen
- Abbott
- AstraZeneca
- Chugai Pharma
- Gasteiner Heilstollen
- GlaxoSmithKline
- Grünenthal
- Janssen-Cilag
- Medac
- MSD Sharp & Dohme
- Mundipharma
- Novartis
- Pfizer
- Riedborn Apotheke
- Roche Pharma
- Servier Deutschland
- Slowakisches Heilbad Piest'any
- UCB
- Ungarisches Tourismusamt
- Vetter Pharma

In Einzelprojekten haben uns zusätzlich folgende öffentlichen Geldgeber und Firmen unterstützt:

- Aktion Mensch
- Deutsche Rentenversicherung Bund
- Bundesministerium für Gesundheit
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Lotterie »GlücksSpirale«
- AOK Bundesverband
- Barmer GEK Ersatzkasse
- DAK – Deutsche Angestellten Krankenkasse
- TK – Techniker-Krankenkasse
- VdEK – Verband der Ersatzkassen

- Generali Zukunftsfonds

ANSCHRIFTEN DER DEUTSCHEN RHEUMA-LIGA

Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.

Maximilianstr. 14 • 53111 Bonn
Telefon 0228 – 7 66 06 - 0
Fax 0228 – 7 66 06 -20
eMail: bv@rheuma-liga.de
www.rheuma-liga.de

Rheuma-Liga Baden-Württemberg e.V.

Kaiserstr. 18 • 76646 Bruchsal
Telefon 07251 – 91 62 - 0
Fax 07251 – 91 62 - 62
eMail: kontakt@rheuma-liga-bw.de
www.rheuma-liga-bw.de

Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Bayern e.V.

Fürstenrieder Str. 90 • 80686 München
Telefon 089 – 54 61 48 90
Fax 089 – 54 61 48 95
eMail: info@rheuma-liga-bayern.de
www.rheuma-liga-bayern.de

Deutsche Rheuma-Liga Berlin e.V.

Therapie-, Selbsthilfe- und Begegnungszentrum
Mariendorfer Damm 161a • 12107 Berlin
Telefon 030 – 3 22 90 29-0
Fax 030 – 3 22 90 29-39
eMail: zirp@rheuma-liga-berlin.de
www.rheuma-liga-berlin.de

Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Brandenburg e.V.

Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 19 • 03044 Cottbus
Telefon 0800 – 26 50 80 39-151 oder -152
Fax 0800 – 26 50 80 39-190
eMail: info@rheuma-liga-brandenburg.de
www.rheuma-liga-brandenburg.de

Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Bremen e.V.

Im Haus der AOK Bremen, Am Wall 102
28195 Bremen
Telefon 0421 – 1 76 14 29
Fax 0421 – 1 76 15 87
eMail: rheuma-liga.hb@t-online.de
www.bremen.rheuma-liga.de

Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Hamburg e.V.

Schön Klinik Eilbek, Haus 17
Dehnhaike 120 • 22081 Hamburg
Telefon 040 – 6 69 07 65-0
Fax 040 – 6 69 07 65-25
eMail: info@rheuma-liga-hamburg.de
www.rheuma-liga-hamburg.de

Rheuma-Liga Hessen e.V.

Elektronstr. 12 a • 65933 Frankfurt/Main
Telefon 069 – 35 74 14
Fax 069 – 35 35 35 23
eMail: Rheuma-Liga.Hessen@t-online.de
www.rheuma-liga-hessen.de

Deutsche Rheuma-Liga Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Im Hause der AOK Nordost
Warnowufer 23 • 18057 Rostock
Telefon 0381 – 7 69 68 07
Fax 0381 – 7 69 68 08
eMail: lv@rheumaligamv.de
www.rheumaligamv.de

Rheuma-Liga Niedersachsen e.V.

Lützwowstr. 5 • 30159 Hannover
Telefon 0511 – 1 33 74
Fax 0511 – 1 59 84
eMail: info@rheuma-liga-nds.de
www.rheuma-liga-nds.de

Deutsche Rheuma-Liga Nordrhein-Westfalen e.V.

III. Hagen 37 • 45127 Essen
Telefon 0201 – 82 79 70
Fax 0201 – 8 27 97-27
eMail: info@rheuma-liga-nrw.de
www.rheuma-liga-nrw.de

Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.

Schloßstr. 1 • 55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671 – 83 40 - 44
Fax 0671 – 83 40 - 460
eMail: rp@rheuma-liga.de
www.rheuma-liga-rp.de

ANSCHRIFTEN DER DEUTSCHEN RHEUMA-LIGA

Deutsche Rheuma-Liga Saar e.V.

Schmollerstr. 2 b • 66111 Saarbrücken
Telefon 0681 – 3 32 71
Fax 0681 – 3 32 84
eMail: DRL.SAAR@t-online.de
www.rheuma-liga-saar.de

Rheuma-Liga Sachsen e.V.

Nikolai-Rumjanzew-Str. 100, Haus 10
04207 Leipzig
Telefon 0341 – 3 55 40 17
Fax 0341 – 3 55 40 19
eMail: info@rheumaliga-sachsen.de
www.rheumaliga-sachsen.de

Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Weststr. 3 • 06126 Halle
Telefon 0345 – 68 29 60 66
Fax 0345 – 68 29 60 66
eMail: rheusaanh@aol.com
www.rheuma-liga-sachsen-anhalt.de

Rheuma-Liga Schleswig-Holstein e.V.

Holstenstr. 88-90 • 24103 Kiel
Telefon 0431 – 5 35 49-0
Fax 0431 – 5 35 49-10
eMail: info@rlsh.de
www.rlsh.de

Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Thüringen e.V.

Weißer 1 • 07407 Uhlstädt-Kirchhasel
Telefon 036742 – 673 - 61 oder -62
Fax 036742 – 673 - 63
eMail: info@rheumaliga-thueringen.de
www.rheumaliga-thueringen.de

Deutsche Vereinigung

Morbus Bechterew e.V.

Metzgergasse 16 • 97421 Schweinfurt
Telefon 09721 – 2 20 33
Fax 09721 – 2 29 55
eMail: DVMB@bechterew.de
www.bechterew.de

Lupus Erythematoses

Selbsthilfegemeinschaft e.V.

Döppersberg 20 • 42103 Wuppertal
Telefon 0202 – 4 96 87 97
Fax 0202 – 4 96 87 98
eMail: lupus@rheumanet.org
www.lupus.rheumanet.org

Sklerodermie Selbsthilfe e.V.

Am Wollhaus 2 • 74072 Heilbronn
Telefon 07131 – 3 90 24 25
Fax 07131 – 3 90 24 26
eMail: sklerodermie@t-online.de
www.sklerodermie-sh.de

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.
Maximilianstraße 14 • 53111 Bonn

Konzept und Text:

Susanne Walia, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit,
Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.

Fachliche Beratung und redaktionelle Unterstützung:

Prof. Dr. Erika Gromnica-Ihle, Präsidentin der
Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband e.V.,
Ursula Faubel, Geschäftsführerin, Karl Cattelaens,
stellvertretender Geschäftsführer, sowie Mitarbeiterinnen
der einzelnen Fachbereiche und Vertreter der Landes-
und Mitgliedsverbände

Gestaltung: diller . corporate köln

Druck: Warlich, Meckenheim

Auflage: 1.500 Exemplare 2013
Drucknummer: C 92/BV/08/2013

Sie haben allgemeine Fragen zur Deutschen Rheuma-Liga?

Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.

Maximilianstraße 14 • 53111 Bonn
Telefon 0228 - 7 66 06-0 • Fax 0228 - 7 66 06-20
www.rheuma-liga.de • eMail bv@rheuma-liga.de

Sie suchen Beratung oder möchten sich ehrenamtlich engagieren?

Dann wählen Sie die Service-Rufnummer unserer Landesverbände:

01804 – 600 000

*(20 ct. pro Anruf aus dem deutschen Festnetz;
max. 42 ct. pro Anruf aus den Mobilfunknetzen)*

Oder wenden Sie sich an einen unserer Mitgliedsverbände:

Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew e.V.
Telefon 09721 - 2 20 33 • www.bechterew.de

Lupus Erythematodes Selbsthilfegemeinschaft e.V.
Telefon 0202 - 4 96 87 97 • www.lupus.rheumanet.org

Sklerodermie Selbsthilfe e.V.
Telefon 07131 - 3 90 24 25 • www.sklerodermie-sh.de

Spendenkonto

Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.

Deutsche Apotheker- und Ärztebank Köln
Konto-Nr. 05 999 111
BLZ 370 606 15

• GEMEINSAM MEHR BEWEGEN •



Deutsche RHEUMA-LIGA